St. Mauritius
Wohn- und Pflegezentrum

caritas

Oktober 2017

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leser unserer Zeitung!

Herbstzeit ist Erntezeit auf dem Land. Früher mussten die Kinder bei der Kartoffelernte mit aufs Feld. Ihre Hilfe wurde dringend gebraucht, um die kostbare und lebenswichtige Knolle aus dem Boden zu holen. Bis in die 60er Jahre hinein wurde in vielen Gegenden noch per Hand geerntet. Frauen und Kinder gingen am frühen Morgen aufs Feld, ausgerüstet mit einer Hacke und einem geflochtenen Korb. Sie knieten sich in die Furchen, hackten die Kartoffel aus der Erde und legten sie in die Körbe. Das Kartoffelkraut wurde zur Seite geworfen und später verbrannt. Volle Körbe kippten die Helfer in große Säcke, die dann vom Bauern auf einem Wagen gesammelt und weg transportiert wurden.

Die Arbeit war mühsam, bald taten Knie und Rücken weh, aber wer über den Winter etwas zu Essen haben wollte, der packte mit an. Die Hilfe der Kinder war hoch willkommen und wurde sehr geschätzt. Ihnen fiel meist auch das ständige Bücken nicht so schwer wie den Erwachsenen. Gegen Mittag kam dann die Bäuerin mit einer Brotzeit. Alle ließen sich erleichtert auf die Säcke fallen und langten tüchtig zu. Für die Kinder gab es Malzkaffee, die Frauen konnten sich über einen stärkenden Milchkaffee freuen. Belegte Brote waren für alle da. Mitte Oktober war es oft schon recht kalt, auch regnete es häufig. Mit den klammen Fingern bekam man die Kartoffel nur schwer zu fassen. Bis zum frühen Abend waren die fleißigen Helfer oft durchnässt und handelten sich manchmal eine ordentliche Erkältung ein. Die Arbeit musste getan werden und man bekam am Ende seinen Lohn und einen Anteil an der Ernte.

Haben Sie in Ihrer Kindheit auch mitgeholfen die Kartoffeln aus der Erde zu holen? Was für typische Kartoffelgerichte gab es in Ihrer Region? Erzählen Sie davon!

Herzlich, Ihre Heimleitung und Ihr Sozialer Dienst

Wir begrüßen herzlich unsere

neuen Bewohnerinnen und Bewohner und unsere Gäste

Herr Josef Assmuth

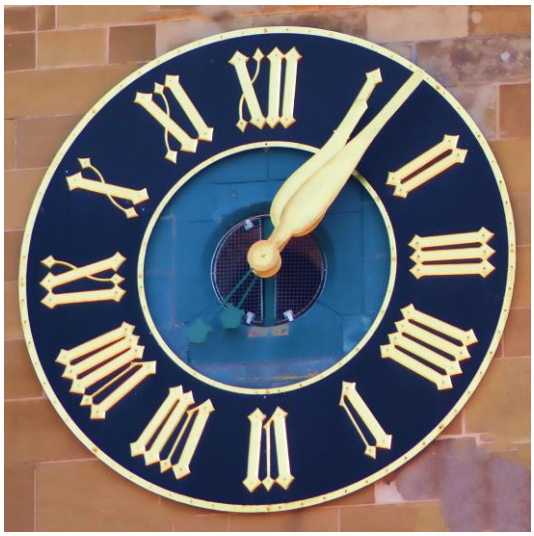
Frau Maria Ricken

Frau Edelgard Ammenhäuser

INHALT

Veranstaltungshinweise 4
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag 5
Mauritiusfest im Wohn- und Pflegezentrum 5
Fatima – Andacht im Wohn- und Pflegezentrum 7
Der Wallfahrtsort Fatima 7
Kreisschützenfest in Medebach 8
Kalenderblatt Oktober 2017 9
Gesund im Oktober: Trockene Augen 11
Martin Luther: Die Bibel für jedermann 12
Wissenswert: Das Händeschütteln 13
Ein paar Herbsttage mit Kastanien 15
Gedichte 17
Rezept von der Enkelin: Zwiebelkuchen 18
Lachen ist gesund 23

Veranstaltungshinweise



Es gibt zahlreiche Wochenangebote, die unsere Bewohner dem Terminkalender in der Eingangshalle entnehmen können. Besonders dankbar sind wir dabei den Ehrenamtlichen, die dieses Programm mit ermöglichen. An dieser Stelle veröffentlichen wir Veranstaltungen, die nicht alltäglich sind. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:

- 3. Oktober: 14.30 Uhr: Waffelbacken mit den Damen der Caritas-Konferenz
- 5. Oktober: 16.00 Uhr: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz
- 11. Oktober: 16.00 Uhr: Erntedankgottesdienst in der Kapelle, anschließend Erntedankfeier im Foyer
- 12. Oktober: 16.00 Uhr: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges im Raum der Tagespflege
- 26. Oktober: 16.00 Uhr: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges im Raum der Tagespflege
- 31. Oktober: 16.00 Uhr: Feiertagsrunde im Foyer
- Jeden Montag um 10 Uhr Heilige Messe in der Kapelle
- Jeden zweiten Dienstag um 10 Uhr Kreativgruppe mit Iwona
- Jeden Mittwoch um 10 Uhr Bewegungsgruppe mit Antje Lefarth
- Jeden Donnerstag um 10 Uhr Gedächtnistraining mit Maresi
- Jeden zweiten Freitag 10 Uhr Kreativgruppe mit Iwona

- Jeden Freitag um 16 Uhr Meditatives Gebet in der Kapelle
- Jeden letzten Mittwoch im Monat: 10 Uhr: evangelischer Gottesdienst

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

02.10. Herr Günther Thomas

17.10. Frau Maria Emde

17.10. Herr Karl Pape

23.10. Frau Josefa Winkel

29.10. Herr Udo Otto Pauli

31.10. Frau Irmgard Emde

Mauritiusfest im Wohn- und Pflegezentrum

Am Montag, den 25. September feierten wir das Fest des Heiligen Mauritius, der Namenspatron unserer Einrichtung ist. Pastor Klose zelebrierte die Heilige Messe. Er bedankte sich herzlich für den Einsatz unserer indischen Ordensschwestern hier in der Einrichtung und auch bei den Mitarbeitern für ihre Tätigkeiten zum Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner.

Mauritius war ein Heiliger, der mit beiden Füßen auf dem Boden stand, der im Alltag seinen Glauben lebte und bezeugte. Den Leitspruch „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ befolgte er bis in den Tod. Er zeigte Flagge. In diesem Sinn ist sein Vorbild zu allen Zeiten aktuell.
Römisches Reich am Beginn des vierten Jahrhunderts: Mauritius, Anführer der sogenannten Thebäischen Legion, die sich vorwiegend aus Christen aus dem oberen Ägypten zusammensetzte, weigerte sich, gegen

die eigenen Glaubensbrüder vorzugehen und Jupiter, dem höchsten Gott der Römer, zu opfern. Mit ihm weigerte sich die ganze Legion (rund 6600 Mann). Daraufhin wird die Legion zweimal dezimiert, das heißt: jeder zehnte Mann wird jeweils mit dem Tode bestraft. Als sie trotzdem geschlossen bei ihrer Weigerung bleibt, wird die ganze Truppe niedergemacht. An ihrer Spitze erleiden der heilige Mauritius und seine Kameraden St. Exuperius und St. Candidus den Martertod.

Mauritius wurde meist als Ritter in Rüstung mit einer Fahne dargestellt, er ist entweder zu Fuß oder zu Pferd. Auch in gewöhnlichem Soldatengewand wurde er abgebildet. Auffallend ist, dass Mauritius häufig mit dunkler Hautfarbe dargestellt wurde, was wohl entweder auf seinen Namen oder seine ägyptische Herkunft zurückzuführen sein dürfte.
(Teile des Textes sind dem DOM entnommen, Ausgabe September 2015)

Nach der Heiligen Messe gab es Kaffee und leckeren Kuchen. Es wurde gemeinsam gesungen und Geschichten und Gedichte vorgelesen.

Fatima – Andacht im Wohn- und Pflegezentrum

Für die Diözesen in Deutschland wurde die Fátima-Pilgermadonna in der Kapelle des Fátima-Weltapostolates U.L.F in Fulda-Petersberg im März ausgesendet. Nun kam sie im September in den Pastoralverbund Medebach und Hallenberg und auch zu uns ins Wohn- und Pflegezentrum. Und so hatten auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner Gelegenheit die Pilgermadonna in unserer Mauritiuskapelle begrüßen zu dürfen. Es wurde gemeinsam gesungen und gebetet.

Seit den großen Vorfällen in Fátima sind 100 Jahre vergangen, aber immer noch ist diese Botschaft vielen Menschen unbekannt. So lautete ihr Auftrag auf der Pilgerreise: Die Friedens- und Hoffnungsbotschaft von Fátima zu verbreiten. Die Pilgerreise der Madonna wurde begleitet von Gebeten, Heiligen Messen, Rosenkranzgebeten und Lichterprozessionen.

(https://www.wp.de/staedte/altkreis-brilon/fatima-pilgermadonna-kommt-in-heimischen-pastoralverbund-id211736733.html)

Der Wallfahrtsort Fatima

Fatima ist der berühmteste Wallfahrtsort Portugals. In der Nähe der Kleinstadt zwischen Lissabon und Coimbra berichteten 1917 drei Hirtenkinder im Alter zwischen sieben und zehn Jahren, ihnen sei die Gottesmutter Maria erschienen. Die erste Erscheinung fand demnach am 13. Mai statt; das Ereignis wiederholte sich im Monatsrhythmus über ein halbes Jahr.

Durch Mundpropaganda wurden die Kinder und der Ort berühmt. Tausende pilgerten nach Fatima. Bei der Erscheinung am 13. Juli sprach Maria den Angaben der Kinder zufolge Prophezeiungen aus, die als "Geheimnisse von Fatima" bekannt wurden. Als der Bürgermeister des Ortes die Kinder im August für einige Tage entführte, um den vermeintlichen Spuk zu beenden, nahm ihre Popularität noch mehr zu.

Am 13. Oktober 1917 kamen mehrere zehntausend Menschen und beobachteten ein unerklärliches Sonnenphänomen. Danach hörten die Erscheinungen auf. Zwei der Seherkinder, die Geschwister Francisco und Jacinta Marto, starben bereits 1919 beziehungsweise 1920. Die dritte Seherin, ihre Cousine Lucia dos Santos, lebte bis 2005 als Ordensschwester in Coimbra. 1930 erkannte der Bischof von Leiria die Erscheinungen an.

(KNA) (www.domradio.de)

Kreisschützenfest in Medebach

Am 9. und 10. September fand das Kreisschützenfest in Medebach statt. Die Bewohnerinnen und Bewohner versammelten sich auf den Balkonen und hinter dem Haus, um den langen Festzug an der Einrichtung vorbeilaufen zu sehen. Alle hatten viel Freude an dem Sonntagnachmittag. Es gab Sekt und Bier und außerdem allerhand Fingerfood, sodass für jeden Geschmack etwas dabei war.

Kalenderblatt Oktober 2017

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29*
30	31					

Besondere Tage:

1. Erntedankfest
3. Tag der deutschen Einheit
29. Zeitumstellung
31. Reformationstag (*nur 2017 bundesweit!)*

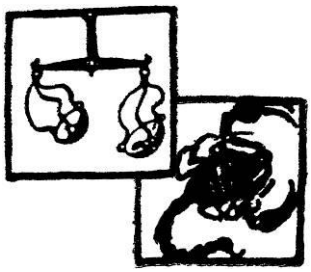
Der Monat Oktober

Dieses Jahr jährt sich der Thesenanschlag Luthers von 1517 zum 500. Mal und wird daher bundesweit gefeiert. Mit seinen 95 Thesen gegen den Ablasshandel leitete Luther die Reformation der Kirche ein.

Die Uhren werden in der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober auf die Winterzeit umgestellt. Dabei werden sie um eine Stunde zurückgedreht. Das bedeutet die Nacht wird eine Stunde länger und wir können länger schlafen!

Sternzeichen / Tierkreiszeichen

Waage
24. September - 23. Oktober



Skorpion
24. Oktober - 22. November

Bauernregeln

Ist der Oktober warm und fein, kommt ein scharfer Winter drein.
Ist er aber nass und kühl, mild der Winter werden will.

Gesund im Oktober: Trockene Augen

Nicht nur spezielle Krankheiten können unseren Augen zu schaffen machen, mit zunehmenden Jahren ermüden sie auch schneller und trocknen stärker aus. Besonders während der kalten Jahreszeit, wo die Räume geheizt und schlecht gelüftet sind, reagieren die Augen gestresst mit zu wenig Tränenflüssigkeit. Die Tränenflüssigkeit hat die Aufgabe unsere Augen feucht zu halten. Bei jedem Wimpernschlag verteilt sich eine Art Tränenfilm über die Augen. Diese Flüssigkeit schützt nicht nur vor dem Austrocknen, sie enthält auch wertvolle Nährstoffe, die zusätzlich antibakteriell wirken. Die Folgen von zu wenig Tränenflüssigkeit sind gerötete und brennende Augen, die anfällig für Erkrankungen sind. Auch das Arbeiten am Computer und häufiges Schauen auf ein Smartphone stellen die Augen vor eine große Herausforderung. Wir fixieren unseren Blick auf den Bildschirm oder das kleinere Display. Dadurch wird das unwillkürliche Blinzeln reduziert und das Auge trocknet aus. Auch chronische Krankheiten wie Diabetes, Rheuma oder Allergien und die dazu gehörigen Medikamente belasten die Augen.

Gegen trockene Augen gibt es in der Apotheke Tropfen, aber man kann auch mit ein paar kleinen Übungen selber für Besserung sorgen. Am einfachsten ist es, zwischendrin immer mal bewusst zu blinzeln, so wird die Produktion der Augenflüssigkeit auf natürliche Weise wieder angeregt. Darüber hinaus schicken Sie doch Ihre Augen mehrmals am Tag in den Urlaub! Das heißt, schauen Sie mal aus dem Fenster ins Grüne oder auf einen anderen ruhigen Punkt, hierbei kann sich das Auge wieder erholen. Oder dunkeln Sie die Augen für einen Moment kurz ab, indem Sie mit den Händen eine Höhle bilden und sie fest um die Augen schließen, so dass kein Licht mehr durchkommt. Auch diese Übung dient der Erholung unserer Augen. Anschließend wieder leicht blinzelnd sich mit der Helligkeit vertraut machen und schon konnten die Augen etwas Wellness tanken! Und wie immer: trinken Sie über den Tag verteilt genug! Auch den Augen kommt das zugute.

Martin Luther: Die Bibel für jedermann

95 Thesen waren es, in denen Martin Luther die damaligen Praktiken der katholischen Kirche kritisierte: Er fand sie mit dem Wort Gottes nicht vereinbar. Am Tag vor Allerheiligen soll er diese Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen haben. Das war am 31. Oktober im Jahre 1517 – also vor fünfhundert Jahren. Ob der damals kaum 34 Jahre junge Luther ahnte, welche Auswirkungen seine Worte auf die gesamte Christenheit haben würden?

Er ging als der Begründer der evangelischen Kirche in die Geschichte ein – als ein Mann, der sich dem Glauben der katholischen Kirche widersetzte und sich dafür sogar vor dem Kaiser verantworten musste. Er wurde vom Papst exkommuniziert und von der weltlichen Regierung für vogelfrei erklärt. Aber trotz aller Widernisse hielt er unerschütterlich an seiner Überzeugung fest: Nur der Glaube kann uns Menschen von unseren Sünden erretten und gerecht machen; durch eigene Werke ist das nicht möglich, und seien wir auch noch so streng zu uns selbst.

Aber die Reformierung der Kirche ist nicht das einzige Vermächtnis Luthers an die Christenheit. Ihm verdanken wir auch die Übersetzung der Bibel ins Deutsche. Es war ihm wichtig, dass jeder die Bibel in unserer eigenen Sprache lesen konnte. Dank ihm konnten sich nun auch Laien, die weder Latein noch Griechisch verstanden, das Wort Gottes zu Gemüte führen. Sie waren nicht mehr auf ein blindes Vertrauen gegenüber den Priestern angewiesen, sondern konnten selbst den Willen Gottes für die Menschen erforschen und ihre dadurch gewonnenen Ansichten mit den Lehren der Kirche vergleichen.

Innerhalb von elf Wochen gelang es Luther, das Neue Testament in unsere Sprache zu übertragen – für das Alte Testament benötigte er zwölf Jahre! Das Bedeutsame an seiner Überset-

zung, im Vergleich zu früheren Versuchen, war seine große Wortgewandtheit. Er trug mit seinem Werk übrigens auch entscheidend zur Prägung des modernen Hochdeutsches bei.

Die berühmte Tür der Schlosskirche zu Wittenberg, an die Luther seine Thesen anschlug, gibt es heute übrigens nicht mehr. Dafür ziert die Kirche inzwischen eine andere, auf der alle diese 95 Thesen angebracht sind!

Aber um den Geist der theologischen Lehren Luthers kennenzulernen, brauchen wir gar nicht so weit zu reisen. Es genügt bereits, ans nächste Bücherregal zu treten – seine Übersetzung der Bibel ist nach wie vor sehr populär. Und die Freiheit und Freude, die er unserem Glauben an Christus geschenkt hat, überstrahlen die Jahrhunderte und leben fest in unseren Herzen.

Wissenswert: Das Händeschütteln

Wenn Politiker in den westlichen Ländern aufeinandertreffen, gibt es immer für die Fotografen die Begrüßungsszene, wo einander die Hand gereicht wird. Üblicherweise wird die rechte Hand gegeben, man umfasst die entgegen gestreckte Hand des anderen und schüttelt kurz beide hin und her. Manchmal genügt auch ein kräftiger Händedruck. Diese Geste ist beliebt, aber nicht problemlos. Es kann durchaus passieren, dass eine Seite zu fest zupackt und den anderen durch Ziehen fast aus dem Gleichgewicht bringt. Es ist auch nicht in Ordnung, die Hand des Gegenübers längere Zeit festzuhalten und zu tätscheln. So geschehen bei der Begegnung des amerikanischen Präsidenten Donald Trump mit dem peinlich berührten japanischen Regierungschef.

Beim Händedruck kommt man sich näher, man tastet sich ab und versucht sich gegenseitig einzuschätzen. Das ist auch der Sinn der Sache, aber es drückt sich auch in diesem eigentlich harmlosen Begrüßungsritual eine Menge aus. Inzwischen gibt

es viele Ratgeber für Politiker und Manager wie sie das Händeschütteln richtig zelebrieren. Zum Beispiel deutet eine nach unten zeigende Handfläche darauf hin, dass derjenige die Führung übernehmen will, während das nach oben zeigende Handinnere eine Geste der Unterwerfung darstellt. Ein zu lascher Handschlag zeigt Schwäche und Schweißhände gehen gar nicht. Überhaupt ist der Händedruck entstanden, um seinem Gegenüber zu zeigen, dass man keine Waffe in der Hand trägt und sich in friedlicher Absicht einander nähert. Deshalb war der Händedruck früher auch den kämpfenden Männern vorbehalten und Frauen gegenüber verpönt. Schon bei den Griechen und Römern war der Händedruck bekannt.

Mit dem Handschlag wurden früher wichtige Vertragsabschlüsse unter Geschäftsleuten besiegelt. Auch Arbeitsverträge bekommen heute noch so eine Gültigkeit. Allerdings sollte dann innerhalb weniger Wochen auch ein schriftliches Dokument zur Sicherheit nachgeliefert werden.

Nicht in allen Kulturen wird der Handschlag geschätzt. In asiatischen Ländern gilt er als unhöflich. Man bleibt lieber auf Distanz. Der Islam verbietet ihn sogar zwischen Männern und Frauen. Er wird als eine zu enge körperliche Annäherung bewertet. Neben den kulturellen und religiösen Aspekten gibt es auch noch hygienische Gründe, die den Händedruck kritisch sehen. 80 Prozent aller ansteckenden Krankheiten werden dadurch übertragen. Unbewusst berühren wir mit den Fingern oft Nase, Augen und Mund und sorgen so für die Übertragungswege von Keimen. Die hochansteckende und sehr unangenehme Bindehautentzündung kann sich so leicht ausbreiten. Auch Infektionen wie Erkältungen und Magen-Darm-Erkrankungen werden über die Hände weitergegeben. Also, heißt es, zur Vorbeugung sich mehrmals täglich gründlich die Hände mit Seife zu waschen.

Ein paar Herbsttage mit Kastanien

Mutter hatte uns beide warm eingepackt. Lisbeth, meine jüngere Schwester, und ich, trugen beide einen dicken Mantel und unsere Winterstiefel. Mutter hatte uns einen Schal um den Hals gewickelt und eine Mütze tief über die Ohren gezogen. Von unseren Handgelenken baumelten Handschuhe. Es war zwar erst Oktober, aber hier oben in den Bergen konnte es dann schon bitterkalt werden. Vorsichtig suchten wir uns unseren Weg über das nasse Laub. Es hatte in der Nacht geregnet, und jetzt waren die Blätter unter unseren Füßen glitschig und rutschig.

Wenn es an manchen Stellen besonders schlimm wurde, nahm Mutter uns an die Hand. Aber als wir den Wald erreicht hatten, wurde es trockener, und wir konnten vorauslaufen, bis zu unserer Lieblingsstelle. Mitten im Wald, auf einem kleinen Hügel, wuchs ein mächtiger Kastanienbaum! Hierher hatte es uns schon seit Wochen gezogen und heute war es endlich so weit: Der mächtige Sturm in den letzten Tagen hatte viele der stacheligen grünen Früchte von den Zweigen geweht. Sie waren zu Boden gefallen und aufgeplatzt. Rund und dunkelbraun, wie glattpoliert, lagen die Kastanien vor uns auf dem Waldboden. Wir strahlten uns an. Und dann begannen wir mit unseren kleinen Fingern emsig, die schönen Früchte in unseren Taschen zu sammeln.

Später setzten wir uns mit Mutter in die gute Stube, an den Holztisch vor dem warmen Ofen. Wir breiteten die Kastanien auf dem Tisch aus und reinigten sie sorgfältig vom Schmutz, der noch daran klebte, von der Erde und den winzigen Steinchen. Dann legten wir sie in flache Kisten, sodass gerade nur der Boden bedeckt war, und stellten sie zum Trocknen vor den Ofen. Und ein paar Tage später, wenn sie durch und durch getrocknet waren, stand das Schönste an: das Basteln!

Mutter kannte alle Tricks. Sie half uns, dünne Löcher durch die dunkelbraunen Früchte zu bohren, ohne dass sie dabei zerfielen. Dadurch fädelten wir einen bunten Faden und zogen die Kastanien an ihm wie eine Kette auf. Ein wunderhübscher Halsschmuck! (Aber er wurde mit der Zeit ganz schön schwer zu tragen, das kann ich Ihnen verraten!)

Lisbeth nahm kleine Stöckchen, die wir im Wald gesammelt hatten. Vater hatte uns geholfen, sie glatt zu schmirgeln und die Enden anzuspitzen. So waren sie jetzt fast wie – zugegeben: ziemlich große – Zahnstocher, und wir konnten sie zwischen zwei Kastanien stecken. Lisbeth baute daraus die schönsten Tierchen! Heute wurde es ein Hund, und morgen würde sie vielleicht einen Esel basteln.

Gedichte

Herbstlied

von Ludwig Tieck

Feldeinwärts flog ein Vögelein
Und sang im muntern Sonnenschein
Mit süßem, wunderbaren Ton:
Ade, ich fliege nun davon,
Weit! Weit! Reis' ich noch heut!

Ich horchte auf den Feldgesang,
Mir ward so wohl und doch so bang,
Mit frohem Schmerz, mit trüber Lust
Stieg wechselnd bald und sank die Brust,
Herz! Herz! Brichst du vor Wonn' oder Schmerz?

Doch als ich die Blätter fallen sah,
Da dacht ich: Ach, der Herbst ist da!
Der Sommergast, die Schwalbe zieht
Vielleicht so Lieb' und Sehnsucht flieht,
Weit! weit! Rasch mit der Zeit!

Doch rückwärts kam der Sonnenschein,
Dicht hinter drauf das Vögelein,
Es sah mit tränend Angesicht
Und sang: die Liebe wintert nicht,
Nein! Nein. Ist und bleibt Frühlingsschein!

Herbst

von Johann Wolfgang von Goethe

Früchte bringet das Leben dem Mann;
doch hangen sie selten Rot und lustig am Zweig,
wie uns ein Apfel begrüßt.

Rezept von der Enkelin: Zwiebelkuchen

Zutaten für 2 Bleche:
Teig: 400 g Mehl
1 Teel. Salz
½ Würfel Hefe
1 Prise Zucker
70 ml Olivenöl
knapp 200 ml Wasser

Zutaten für den Belag:
600 – 700 g Zwiebeln
etwas Butter
2 kleine gekochte Kartoffeln
1 Becher Sauerrahm
1 Becher Schlagsahne
Salz, Pfeffer
125 g Speckwürfel
Olivenöl

Mehl mit dem Salz vermischen, frische Hefe in einer Tasse mit Zucker und wenig warmem Wasser anrühren und etwas aufgehen lassen. Mehl mit Hefe, Öl und Wasser verrühren und zu einem geschmeidigen Teig kneten. Im Warmen ruhen lassen.

Zwiebeln schälen, nicht zu fein schneiden, mit etwas Butter in einer Pfanne glasig dünsten und abkühlen lassen. Die Kartoffeln pellen, mit einer Gabel fein zermusen und zu den Zwiebeln geben. Salzen, pfeffern und mit Sauerrahm und Schlagsahne gut verrühren. Ofen auf 200° C vorheizen.

Den Teig nochmal durchkneten, in zwei Teile teilen und jede Hälfte ganz dünn ausgerollt auf ein gefettetes Backblech legen. Die Zwiebelmischung auf die beiden Bleche verteilen, mit Speckwürfelchen bestreuen und mit etwas Olivenöl beträufeln.

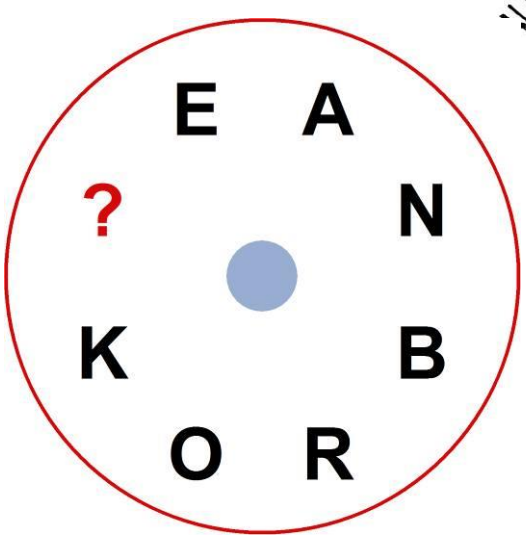
20 Minuten backen. **Guten Appetit!**

Rätsel

Bilderrätsel

Wer findet die sieben Unterschiede zwischen dem Original (oben) und der Fälschung (unten)?

Wortrad



Das Fragezeichen muss durch einen Buchstaben ersetzt werden, damit ein sinnvoller Begriff (im oder gegen den Uhrzeigersinn) entsteht.

Hinweis zur Lösung: Aufbewahrungsbehältnis

Sudoku

Sudoku ist ein Zahlenrätsel. In die freien Kästchen trägt man die Ziffern von 1 – 9 so ein, dass

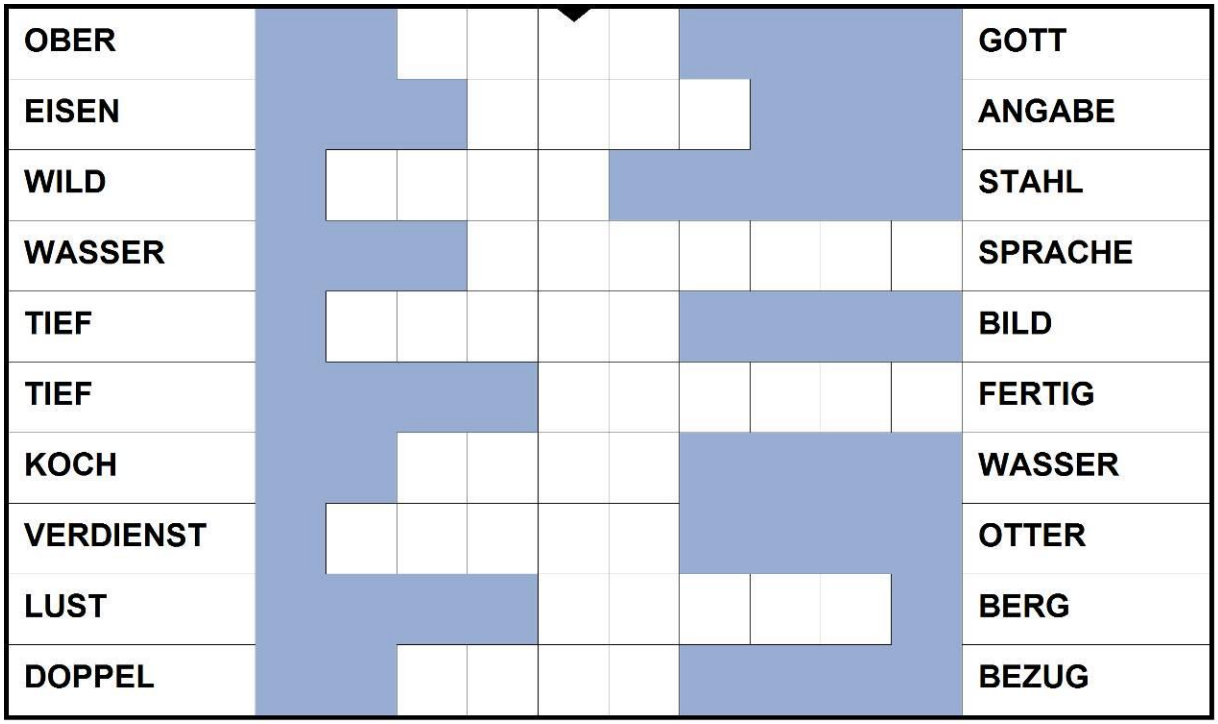
- in jeder Zeile
- in jeder Spalte
- in jedem 3x3 Quadrat

die Ziffern von 1- 9 vorkommen.

			5				8	
	7		8					2
	5	1	3			9		
						4		
3	4	9				8	2	1
		8						
		6			3	5	4	
7					8		6	
	2				9			

Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: BETT, DIEB, HALB, KREUZ, SALZ, SCHLAG, SPIEL, STAND, ZEICHEN, ZEIT



Hinweis zum senkrechten Lösungswort: **Freude am Leben**

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben)

Küchen-schabe	gene-rell	Hüllen der In-sekten-puppen	Autor von ‚Der Name der Rose‘	unerzo-gener Junge			unbe-stimmtes Fürwort
K			8	R		2	K
ködern		O					Hunde-rasse
E	L	3	O	Auspuff-ausstoß		Soldat in der Aus-bildung	P
ein elek-trischer Bauteil (Kw.)		O	Fremd-wortteil: Luft	A	5	R	
S		N		1	L		
Lot	M	S	englisch: für		Abk.: Knoten		
Getränke (Kw.)		max. Schiffs-tempo, volle ...	F		H		4
L	7				Umlaut	U	
aus-schließ-lich		U	6	Bruder von Fafnir (Edda)	O		

Miller GbR

1	2	3	4	5	6	7	8

Hinweis zum Lösungswort: EINZELLER

Auflösung aller Rätsel aus dem September

Auflösung Kreuzworträtsel:

		Z			E		
O	K	Z	I	D	E	N	T
	E	I	N	Z	I	G	
F	I	R	N		L		K
	M	K		A	E	R	A
	L	U	E	G	N	E	R
K	I	M		N		S	R
	N		G	E	L	E	E
	G	R	A	S		D	E
	E	N	T		L	A	S

TANGER

Auflösung Liedsuche:

Ich Wollt, Ich Wär Ein **Huhn** (Willy Fritsch)

Der **Mann** Am Klavier (Cornell-Trio)

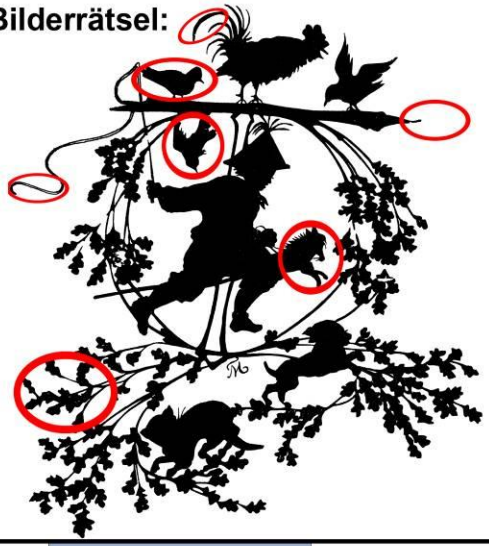
Steig in das Traumboot der **Liebe** (Club Indonesia)

Beim Ersten **Mal**, Da Tut's Noch Weh (Hans Albers)

Wer Soll Das Bezahlen (Jupp Schmitz)

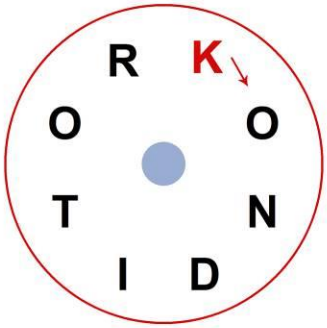
Capri **Fischer** (Rudi Schuricke)

Auflösung Bilderrätsel:



Auflösung Wortrad:

KONDITOR



Auflösung Brückenwörter:

GEHEIM			W	O	R	T				LAUT
EINZEL			T	E	I	L				BETRAG
FINN			L	A	N	D				SCHAFT
PANZER					G	L	A	S		HAUS
STERN					F	A	H	R	T	RICHTUNG
FEDER				V	I	E	H			ZUCHT
WEISS		W	E	I	N					BERG
GOLD			R	E	G	E	N			WURM
PFLANZEN	B	U	T	T	E	R				KUCHEN
KRAEUTER			G	A	R	T	E	N		EDEN

Lachen ist gesund …

Der Wortwechsel zwischen dem neuen Lehrling und dem Polier: „Ich muss mal!“ — „Dann geh hinter das Haus!“ „Kann ich mir dort auch die Hände waschen?“ — „Nee, das machst du vorn im Eimer!“ — „Liegt denn da auch Seife, so wie es sein soll?“ Da platzt dem Polier der Kragen: „Aber pinkeln kannst Du doch alleine. Oder sollen wir dir helfen?“

Frau Siebert zur Immobilienmaklerin: „Es ist einfach wunderbar, dieser doch sehr großzügige Einbauschrank, da kann ich nun wirklich all meine Kleider reinpacken!“ Immobilienmaklerin: „Entschuldigen Sie, aber sie irren sich, es handelt sich hierbei um das Kinderzimmer!“

Der Kontrolleur weist Herrn Klein darauf hin, dass er für seinen Hund eine normale Fahrkarte benötigt. Empört sich dieser: „Das kann doch nicht ihr Ernst sein, wenn dem so ist, darf mein Hund auch neben mir sitzen.“ Der Kontrolleur daraufhin: „Guter Mann, das ist durchaus möglich, achten Sie bitte nur darauf, dass er seine Füße nicht auf den Platz mit ablegt!“

Aus dem Poesiealbum

Sei treu, sei stark, sei lieb,

dann wird das Leben

Dir alles Schöne geben!

Impressum:

Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt.
Für das Impressum verantwortlich:

Rainer Hellwig, Tatjana Hellwig
Wohn- und Pflegezentrum St. Mauritius
Prozessionsweg 7, 59964 Medebach
Telefon: 0 29 82 / 40 60 Fax: 0 29 82 / 40 61 30
E-Mail: post@mauritius-medebach.de